

Zivildienstleistender arbeitet für Amphibien-Projekt an der Eupener Straße

Der Tunnel kommt bei den Fröschen gut an

Von Nachrichten-Mitarbeiterin
Sonja Heinen

Aachen. Aus der Froschperspektive sieht die Welt anders aus. Das Auto wird für Kröten, Frösche und Molche, die sich auf Wanderschaft befinden, zur tödlichen Bedrohung.

„In einer Stunde wurden an der Eupener Straße bis zu 200 Autos gezählt. Amphibien haben hier praktisch keine Chance, die Straße lebend zu überqueren“, berichtet Jens Maintz. Er ist Zivildienstleistender beim Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Seit Oktober letzten Jahres betreut er das Amphibien-Schutz-Projekt an der Eupener Straße. Die Aachener Stiftung Kathy Beys, bekannt für „Projekte mit ökologischer Verantwortung und Visionen für die Zukunft“ finanziert das Projekt, um einem Ungleichgewicht im ökologischen System vorzubeugen.

Den Bedarf erkundet

Dieses Jahr haben bereits 1 685 Amphibien die Eupener Straße überquert. Die Straße trennt Waldgebiet und Laichplatz der Frösche und Kröten. Damit die Tiere nicht vorzeitig auf der Strecke bleiben, ist am Ende der Eupener Straße ein Tunnel für Amphibien und Kleintiere angelegt.

1993 wurde erstmals der Bedarf und die Passierstelle der Amphibien erkundet. „Die Frösche wurden entlang der Straße in Eimern aufgefangen und zweimal täglich rüber gebracht“, erzählt Maintz die einzelnen Arbeitsschritte. „Etwa alle zehn Meter entlang eines Schutzzaunes wurden Eimer in den Boden eingegraben. An der Stelle, wo die Eimer am vollsten waren, wurde später der Tunnel



Der Eingang zum Amphibientunnel an der Eupener Straße ist zwischen dem Grün kaum zu sehen. Jens Maintz nutzte beim Fototermin als Sitzgelegenheit.
Foto: Harald Krömer

gebaut.“ Die Eimer stellten jedoch keine sichere Lösung dar, da sie sich regelmäßig mit Regenwasser füllten und eine Auffangstation unmöglich machten. Ein breit angelegtes Leitsystem führt die Amphibien nun direkt zum Tunnel. Es ist zwar noch nicht bewiesen, aber man vermutet, dass der Tunnel auch von anderen Tieren, zum Beispiel von Mäusen, Dachsen und Füchsen genutzt wird. Der Erfolg des Tunnels ließe sich auch gar nicht in Zahlen messen, „wichtig ist, dass die Population der Amphibien auf beiden Seiten der Eupener Straße erhalten bleibt“, erklärt Jens Maintz.

Es fehlt an Helfern

„Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Amphibien ist mit zwei zu eins bereits gestört. Da bei der Krötenwanderung mehr Männchen unterwegs

sind, werden sie auch häufiger überfahren. Das Projekt ist zwar gut angelaufen, hatte aber auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. „Ehrenamtliche Helfer zu finden, wird leider immer schwieriger“, bedauert der 21-Jährige. Interesse sei zwar häufig vorhanden, aber der Schritt zum persönlichen Engagement dennoch weit.

Jens Maintz ist der letzte Zivildienstleistende, den die Kathy Beys-Stiftung für das Projekt einsetzt. Wenn seine Dienstzeit endet, hofft die Stiftung, dass sich das Projekt mit ehrenamtlichen Helfern trägt. Die Erfahrungen, die er beim Bund sammeln konnte, haben Maintz in seinem Studienwunsch, Biotechnologie an der Fachhochschule Jülich, bestärkt.

Bis zum nächsten Frühjahr soll nördlich der Hauptwanderungsachse der Amphibien übrigens ein zweiter Tunnel gebaut werden.